

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

blasen im Siege, verzagt in der Niederlage machte, trug viel zu dem raschen Anschluß an die römische Kultur bei.

Von ihren religiösen Vorstellungen ist wenig zu sagen. Ein buntes Göttergewimmel erfüllte die Natur; neben dem milden Sonnengotte Belinus, der in Jugendschöne prangend die Früchte der Felder als Opfergabe sich gefallen ließ, stand der grimme Kriegsgott Toutates, dem römischen Mars gleichgehalten. Die Schutzgöttin des Ackerbaues scheint Sirona gewesen zu sein, wie Ceres zeigt sie sich in bildlicher Darstellung mit Aehren und Trauben; als Gott heilkräftiger Quellen wurde Uzellimus angerufen, als Wald- und Feldgott Saranus.

Neben diesen allgemein verehrten Gottheiten stehen solche lokaler, spezifisch norischer Natur, allen voran die Schutzgöttin des ganzen Landes, Koreia, deren Verehrung bei uns nachgewiesen ist.

Die ganze Art der Totenbestattung in ihrer pietätvollen Versorgung des Hingeshiedenen mit allem, was ihn im Leben umgeben und erfreut hatte, hängt aufs engste zusammen mit religiösen Anschauungen, mit der Vorstellung künftigen Lebens.

Es überwiegen die Flachgräber die Hügelgräber, ja in Hallstatt sind es ausschließlich solche. Verbrennung und Begräbnis halten sich die Wage. Von 993 Gräbern in Hallstatt waren 445 Brandgräber.

D. K ä m m e l, „Die Anfänge deutschen Lebens in Oesterreich bis zum Ausgange der Karolingerzeit“. Mit Skizzen zur keltisch-römischen Vorgeschichte. 1879.

G. v. S a f e n, „Das Grabfeld von Hallstatt“. 1868.

G. v. W u r m b r a n d, „Die oberösterreichischen Pfahlbauten“. In den Mitteilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien. 1870—75.

